

Vielfalt in der Ausbildung: Wer bleibt draußen, wer scheitert und warum?

Heike Solga (WZB)

Jugendliche mit Migrationsgeschichte sind im beruflichen Bildungssystem weiterhin stark benachteiligt. So zeigt der jüngste Nationale Bildungsbericht erneut, dass 40 Prozent der Neueinstiege von ausländischen Jugendlichen ins berufliche Bildungssystem ins sogenannte Übergangssystem erfolgt. Bei Jugendlichen mit deutscher Staatsangehörigkeit sind es nur 18 Prozent.

Warum sind sie benachteiligt? Dazu dient ein Blick auf Faktoren, die für ein erfolgreiches Einmünden in eine vollwertige Ausbildung wichtig sind, wie zahlreiche Studien gezeigt haben.

1. *Schulische Vorbildung:* Jugendliche mit Migrationsgeschichte (MGG) verlassen immer noch häufiger die Schule mit maximal einem Hauptschulabschluss als Jugendliche ohne MGG: 53 vs. 25%. Zudem hat PISA 2016 gezeigt, dass ihre fachlichen Kompetenzen geringer sind und weniger als die Hälfte der 15-Jährigen mit MGG Deutsch als Verkehrssprache in der Familie sprechen. Dies ist also ein Faktor ihre Benachteiligung: Sie verlieren im Wettbewerb um Ausbildungsplätze und/oder ihre schulischen Vorkenntnisse werden als nicht ausreichend angesehen.
2. *Unterstützungsressourcen* (v.a. seitens der Eltern) bei der Ausbildungsplatzsuche: Etwa ein Fünftel der Eltern von Jugendlichen mit MGG haben keinen beruflichen Abschluss (also keine Ausbildung oder Studium) im Vergleich zu nur 4% der Jugendlichen ohne MGG. Sind ihre Eltern beschäftigt, dann sind sie dies häufiger in geringer qualifizierten Jobs als die von Jugendlichen ohne MGG. BIBB-Studien zeigen, dass diese geringeren nützlichen Netzwerkressourcen sich auch in einer geringeren Nutzung von Netzwerkressourcen niederschlagen.
3. *Bewerbungsverhalten:* Die Berufsorientierung von Jugendlichen mit MGG ist nicht mangelhaft, sondern eher gut. Sie haben weitgehend realistische Berufswünsche, bewerben sich mehrheitlich (73%), verschicken im Durchschnitt 36 Bewerbungen für sieben Berufe (im Durchschnitt) – dies sind sogar etwas höhere Werte als bei Jugendlichen ohne MGG. An diesem Verhalten wird deutlich, dass die vielfältigen Initiativen und Projekte zur Verbesserung der Berufsorientierung, gerade an Hauptschulen, ihre Früchte tragen. Durch ihr Bewerbungsverhalten sind sie also nicht benachteiligt.
4. *Rekrutierungsverhalten von Betrieben:* Jugendliche mit MGG haben etwas weniger Praktika absolviert (oder absolvieren können): Sie werden deutlich seltener zur Vorstellungsgesprächen auf ihre Bewerbungen hin eingeladen. Es gibt in der Forschung Hinweise dafür, dass Diskriminierung seitens der Betriebe hierbei eine Rolle spielt. So zeigt z.B. ein Feldexperiment— durchgeführt im Auftrag des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und

Migration (SVR) —, dass Jugendliche mit ausländisch (insbesondere türkisch) klingenden Namen deutlich seltener bei sonst gleichen Bewerbungscharakteristika eine positive Antwort auf ihre Bewerbung erhalten als Jugendliche mit deutsch klingenden Namen.

In der Zusammenschau dieser Befunde lässt sich als Fazit festhalten, dass es im Wesentlichen zwei Faktoren für die Benachteiligung von Jugendlichen mit MGG im deutschen Ausbildungssystem gibt: Ihre schlechtere schulische Vorbildung sowie das Rekrutierungsverhalten von Betrieben. Hieran müssen Maßnahmen, Initiativen und Projekte zur Verbesserung ihrer Ausbildungschancen ansetzen.

Literatur:

- Beicht, U. & Granato, M. (2010). Ausbildungsplatzsuche: geringe Chancen für junge Frauen und Männer mit Migrationshintergrund. BIBB Report 15/2010.
- Beicht, U. & Walden, G. (2014). Einmündungschancen in duale Berufsausbildung junger Migranten und Migrantinnen. BIBB Report 5/2014.
- Beicht, U. & Gel, J. (2015). Ausbildungschancen junger Migranten und Migrantinnen unterschiedlicher Herkunftsregionen. BIBB Report 3/2015.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (2016). Nationaler Bildungsbericht 2016. Bertelsmann Verlag.
- Hunkler, C. (2016). Ethnische Unterschiede beim Zugang zu beruflicher Ausbildung. In: C. Diehl, C. Hunkler & C. Kristen (Hrsg.), Ethnische Ungleichheiten im Bildungsverlauf. Springer VS, S. 597-641.
- Rauch, D., J. Mang, H. Härtig & N. Haag (2016). Naturwissenschaftliche Kompetenz von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungshintergrund. In: Reiss, K. et al. (Hrsg.). PISA 2015. Waxmann, S. 317-347.
- Richter, M. (2016). Berufsorientierung von HauptschülerInnen. Zur Bedeutung von Eltern, Peers und ethnischer Herkunft. Springer VS.
- Schneider, J., R. Yemane & M. Weimann (2014). Diskriminierung am Ausbildungsmarkt. SVR.